

Jahresbericht 2017

Intern

Im Rahmen eines grosszügigen Legats war es uns im Jahr 2016 möglich geworden, die biorespect-Geschäftsstelle personell zu erweitern. Die Erweiterung ist aus finanziellen Gründen vorerst befristet und soll dazu dienen, den Themenbereich Biotechnologie und Landwirtschaft inhaltlich besser abdecken zu können. Um die neu geschaffene Stelle auch längerfristig finanzieren zu können, wäre allerdings eine Ertragssteigerung notwendig. Hierzu soll, abgestimmt auf die Möglichkeiten des Vereins, versucht werden, die Fundraising-Bestrebungen zu optimieren. Weil die biorespect-Geschäftsstelle seit Jahrzehnten mit der gleichen Vereins-Software erarbeitet, wurde deshalb abgeklärt, ob die Bedürfnisse der Geschäftsstelle allenfalls durch eine neue Softwarelösung besser abgedeckt werden könnten. Es wurden diesbezüglich verschiedene Angebote geprüft, der Vorstand entschied jedoch gemeinsam mit der Geschäftsstelle, bei der alten Datenbanklösung zu bleiben, diese allerdings effizienter zu nutzen. Eine Weiterbildung sollte hier weiterhelfen, zusätzlich wurde von der Geschäftsstelle eine Weiterbildung zum Thema Fundraising absolviert.

Auch im 2017 wurde biorespect mit einem kleineren Legat bedacht, was dem Verein sehr dabei hilft, mittel- bis längerfristig zu planen. Um einen Eindruck zu erhalten, ob und wie die Vereinsarbeit verbessert werden könne, befragte biorespect zum ersten Mal seit der Vereinsgründung vor 30 Jahren seine Mitglieder und UnterstützerInnen nach ihrer Meinung. Der Rücklauf der Umfrage war höchst erfreulich, rund ein Viertel der 2000 verschickten Fragebogen konnten ausgewertet werden. Die Resultate bildeten anschliessend die Basis für die Diskussion der strategischen Ausrichtung des Vereins für die kommenden Jahre an der jährlich im November stattfindenden Retraite.

Aktionen/Öffentlichkeitsarbeit

Gentechnologie in der Landwirtschaft

Bereits Ende 2016 hatte sich der Nationalrat für eine Verlängerung des GV-Anbaumoratoriums in der Schweiz ausgesprochen. Erfreulicherweise folgte der Ständerat diesem Entscheid im März 2017 und auch die Schlussabstimmung im Juni ergab eine Zustimmung zur Verlängerung des Moratoriums bis Ende 2021. Beide Kammern lehnen eine Regelung zur Koexistenz auch weiterhin ab.

Im Frühjahr unterstützte biorespect folgende Veranstaltungen: Der Verein war mit Informationsmaterial am Samensontag im Gundeldingerfeld in Basel präsent, wo einmal im Jahr im Rahmen von Workshops Informationen vermittelt werden und wo Saatgut ausgetauscht werden kann. Ausserdem unterstützte biorespect auch in diesem Jahr die Kampagne gegen Agrokonzerne des Vereins Multiwatch finanziell und nahm im Mai am «March against Monsanto» teil.

Weitaus am intensivsten beschäftigte uns im Verlauf des ganzen Jahres die Unterstützung eines Projekts in Mexiko, womit KleinbäuerInnen in der Produktion von gentechnikfreiem, gesundem Mais unterstützt werden sollen. Über 90 Prozent der in Mexiko verkauften Tortillas enthalten gentechnisch veränderten Mais, Ursache dafür ist offenbar zu einem grossen Teil der eigentlich als Futtermittel aus den USA importierte GV-Mais. AliSa (Alimentacion sana), das Projekt, das von einer Vereinigung kritischer Wissenschaftler in Mexiko ins Leben gerufen wurde, unterstützt BäuerInnen dabei, ursprüngliche Anbauformen weiterzuführen, alte Sorten zu erhalten und damit ökologischen,

gentechnikfreien Mais zu produzieren. Um die Direktvermarktung rund um Mexiko-City zu fördern, wollen VertreterInnen von AliSa ein solidarisches, vom kommerziellen Maismarkt unabhängiges Netzwerk von KonsumentInnen und MaisbauerInnen schaffen. Als Instrument hierfür ist eine Vertriebsplattform notwendig, die aus verschiedenen Gründen in der Schweiz programmiert werden soll. Weil das Projekt sehr überzeugend ist, finanzierte biorespect im Sommer eine Machbarkeitsstudie, um die weiteren Kosten für die Erstellung der Datenbank sowie der Internetseite zu evaluieren. Seit Herbst ist biorespect nun bemüht, einen konkreten Förderungsrahmen abzustecken und verschiedene Schweizer Stiftungen nach Fördermöglichkeiten anzufragen. biorespect wird sich auch weiterhin für das Projekt engagieren, weil so die Maisvielfalt in ihrem Ursprungsland geschützt werden kann und die Menschen vor Ort Hilfe dabei erhalten, sich gegen den Vormarsch von GV-Mais zu wehren.

Im Zusammenhang mit dem Thema der Maisvielfalt in Mexiko unterstützt biorespect auch den Sortenerhalt von Mais hier in der Schweiz: Denn auch hierzulande ist die genetische Maisvielfalt durch leistungsstarke Hybrid-Sorten stark in Bedrängnis geraten. Der Verein Landmais, der seit 2011 in der Nähe von Bern alte Landmaissorten anbaut, versucht dieser Entwicklung entgegen zu wirken. biorespect unterstütze den Erhalt der grünen mexikanischen Maissorte Oaxacan Green finanziell und schaffte auf diese Weise eine inhaltliche Verbindung zum Projekt in Mexiko.

Weiter produzierte biorespect einen Kurzfilm zum Thema Mais, der auf der Homepage des Vereins gezeigt wird und bereits breite Zustimmung fand. Um das Jahr, das stark vom Thema Mais geprägt war, diesbezüglich abzurunden, lud biorespect seine Mitglieder und UnterstützerInnen zu einer Führung bei der Saatgutzucht Peter Kunz in Feldbach ein. Die Veranstaltung mit anschliessendem Apéro fand in den Zuchtgärten der Firma statt, war sehr gut besucht und gab einen Überblick rund um das Thema Maiszucht in der Schweiz.

Ebenfalls im Sommer fand unter der Leitung der befreundeten Organisation Ecosolidar ein Treffen mit VertreterInnen einer in Swasiland ansässigen Non-Profit-Organisation statt (Pelum-Netzwerk), die sich ebenfalls mit der Verbreitung gentechnisch veränderter Baumwolle vor Ort auseinandersetzt. Es sei unbedingt notwendig, ortsansässige Bauern kritisch über den Einsatz von Gentechnik zu informieren – möglicherweise wird sich biorespect im kommenden Jahr auch hier finanziell engagieren.

Ende Jahr fand in Basel wie auch in anderen Städten der Schweiz das Festival «Filme für die Erde» statt. biorespect war mit einem Informationsstand präsent und kam vor Ort mit interessierten FilmbesucherInnen ins Gespräch.

Gentechnologie im medizinischen Bereich

Die jüngsten technischen Entwicklungen und der erleichterte Zugang zu genetischen Untersuchungen führten zur Revision des Gesetzes über genetische Untersuchungen am Menschen (GUMG). Bereits im Jahr 2015 fand die Vernehmlassung zur umfassenden Gesetzesänderung statt, an der sich auch biorespect beteiligt hatte. Im Juli 2017 wurde nun die überarbeitete Vorlage des GUMG zusammen mit der Botschaft ans Parlament übergeben. Der Nationalrat wird über die Gesetzesrevision als erstbehandlender Rat debattieren – deshalb wird die zuständige Wissenschaftskommission Anfang Januar 2018 erste Anhörungen durchführen. biorespect wird auch am Hearing teilnehmen und arbeitete deshalb mit Hochdruck an einer ausführlichen Stellungnahme zu den wichtigsten Kritikpunkten. Um auch die französischsprachigen ParlamentarierInnen ansprechen zu können, wurde die von biorespect ins Leben gerufene, kritische Informationsplattform www.gen-test.info ins Französische übersetzt. Dort wird umfassend über die Risiken und Auswirkungen der Gentest-Anwendung informiert.

Für die von biorespect stark kritisierte Zulassung der Präimplantationsdiagnostik im Juni 2016 war eine Änderung des Fortpflanzungsmedizingesetzes nötig, die Anfang September 2017 in Kraft trat. Das aktuelle Gesetz verlangt auch, dass dessen Wirksamkeit evaluiert werden muss. Die Grundlage für die geforderte Evaluation soll ein Monitoring bilden, das die Umsetzung des Gesetzes anhand von ausgewählten Indikatoren beobachten soll. Das Konzept für dieses Monitoring wird vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) gemeinsam mit einem externen Partner entwickelt und von einer Expertengruppe beurteilt. biorespect wurde dazu eingeladen, in der Begleitgruppe Einsitz zu nehmen – eine erste Sitzung fand im April 2017 statt.

Das neue Gendiagnostikgesetz (GUMG) soll ebenfalls evaluiert werden, so dass biorespect auch hier eingeladen wurde, in der entsprechenden Begleitgruppe Einsitz zu nehmen. Ab März 2018 hat biorespect nun die Aufgabe, gemeinsam mit kantonalen BehördenvertreterInnen sowie weiteren Genetik-Fachleuten zu überprüfen, ob das diesbezügliche Monitoring-Konzept praktisch umsetzbar ist.

Einem Artikel der bz Basel war im Sommer 2017 zu entnehmen, dass die Novartis Pharma AG ihr Biotechnikum im elsässischen Huningue zu einer der weltweit grössten biotechnologischen Produktionsstätten ausbauen will. Der Standort Klybeck soll laut Zeitungsbericht ebenfalls in die Erweiterung involviert sein. Aus dem Jahr 1995 indes existiert ein zwischen dem Basler Appell gegen Gentechnologie (heute «biorespect») und der Ciba Geigy abgeschlossenen Vertrag, worin der Basler Appell auf eine Einsprache gegen ein geplantes Bauprojekt (Biotechnikum zur Produktion des Blutgerinnungsmittels Hirudin) der Ciba Geigy verzichtete. Die Ciba Geigy verpflichtete sich ihrerseits, die Öffentlichkeit und insbesondere biorespect (vormals Basler Appell gegen Gentechnologie) zu informieren, falls in besagtem Biotechnikum Nutzungsänderungen vorgenommen werden. Rechtsnachfolgerin der Ciba Geigy ist heute der Pharmakonzern Novartis. Deshalb nahm biorespect mit Novartis Kontakt auf, um allenfalls zu erfahren, wie die Anlage bzw. die Gebäudebereiche, welche Bestandteil der damaligen Vereinbarung waren, zur Zeit genutzt werden und welche Nutzung zukünftig vorgesehen ist. Eine Antwort steht noch aus.

Nachdem die Diskussion um die Legalisierung der in der Schweiz verbotenen Eizellenspende zur im Parlament wohl nur für kurze Zeit ruht, lancierte das Schweizer Radio im September einen Forums-Beitrag, wo das Thema live diskutiert wurde. Pascale Steck diskutierte als Vertreterin von biorespect gemeinsam mit Andrea Büchler, der Präsidentin der Nationalen Ethikkommission im Humanbereich sowie Stephanie Orelli, Chefärztin der Frauenklinik am Triemlispiital in Zürich.

Publikationen/Mitgliederwerbung

Der Rundbrief AHA! Erschien auch im Jahr 2017 sechs Mal, aus aktuellem Anlass wurde der Juni-Rundbrief ausnahmsweise mehrfarbig produziert. Der Pressespiegel wurde wie immer vier Mal verschickt.

Trägerschaften

Folgende Organisationen wurden finanziell unterstützt: appella (Informations- und Beratungstelefon, Zürich), Schweizerische Arbeitsgruppe Gentechnologie (SAG, Zürich), Gen Au Rheinau (Rheinau), Forum besorgter Trinkwasserkonsumentinnen FbTK (Basel), Klämmerli (Basel), Recht ohne Grenzen (Schweiz), Coordination gegen BAYER-Gefahren (Düsseldorf), Bioskop (Essen);

Ausblick 2018

biorespekt feiert im 2018 das 30jährige Jubiläum. Aus diesem Grund werden in den kommenden Rundbriefen des Vereins jeweils Mitglieder zu Wort kommen, die den Verein schon jahrelang unterstützen. Auf eine Feier wird aus Kapazitätsgründen dieses Mal verzichtet.

Das Projekt AliSa wird auch im 2018 einen Teil unserer Arbeitsressourcen in Anspruch nehmen – biorespekt hofft sehr, dass eine tragfähige Fremdfinanzierung realisiert werden kann. Auch der Verein Landmais mit seinen Bestrebungen, alte Maissorten zu erhalten, soll weiterhin unterstützt werden.

Swasiland kämpft schon länger gegen die Einführung von gentechnisch verändertem Baumwollsaatgut. biorespekt hat neu Kontakt zu einer ortansässigen, gentechnikkritischen Organisation und will diese dabei unterstützen, die lokalen Bauern zu informieren und aufzuklären.

Die Debatte um die Revision des Gendiagnostikgesetzes wird im Jahr 2018 ihren Höhepunkt erreichen. biorespekt wird den Prozess kritisch begleiten und sich dafür einsetzen, das Thema auch in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.

biorespekt war vor einigen Jahren im Rahmen der Diskussion um die Zulassung der Eizellenspende bereits zu einer Anhörung von der nationalrätlichen Wissenschaftskommission eingeladen worden. Damals war man aus Gründen der Komplexität nicht auf das Geschäft eingetreten. Momentan wartet eine Motion der Bürgerlich-Demokratischen Partei auf Behandlung im Nationalrat, worin erneut auf eine Zulassung der Eizellenspende gedrängt wird. Auch hier wird biorespekt erneut gefragt sein, den Prozess kritisch zu begleiten.

Seit längerem schon hat sich biorespekt nicht mehr aktiv darum bemüht, Neumitglieder zu werben. Dies schlägt sich in der Mitgliederzahl nieder und damit auch im Ertrag, da die Arbeit des Vereins neben den Spendenerträgen massgeblich durch Mitgliederbeiträge finanziert wird. Aus diesem Grund wird sich biorespekt im kommenden Jahr vermehrt der Gewinnung von Neumitgliedern widmen und hat hierfür einen grösseren Betrag reserviert (siehe Budget).

Rechnung 2017

Konto	Saldo 2016	Saldo 2017	Budget 2018
Aufwand			
Personalkosten/Versicherungen	82'200	106'900	104'500
Büromiete/Infrastruktur	10'200	9'600	9'600
Administration	2'800	2'700	3'000
Aktionen/Öffentlichkeitsarbeit	16'900	26'800	20'400
Rundbrief AHA!	22'700	23'800	18'000
Pressespiegel	9'700	9'400	9'600
Werbung/Spendenaufrufe	4'200	7'100	15'300
Beiträge an Dritte	3'700	3'100	3'500
Total Aufwand	152'400	189'400	183'900
Ertrag			
Mitgliederbeiträge	71'900	71'300	74'800
Abos	10'300	9'800	9'500
Spenden	48'700	55'100	55'000
Legat	8'000	3'000	-
Total Ertrag	138'900	139'200	139'300
Gewinnvortrag	-13'500	-50'200	-44'600

Bilanz 2017

Jahresbilanz	
Flüssige Mittel	166'600
Transitorische Aktiven	1'300
Total Aktiven	167'900

Transitorische Passiven	51'800
Betriebsmittel (Eigenkapital)	166'300
Überschuss	-50'200
Total Passiven	167'900